

Bildermarketing

Canon W6200 und Epson Stylus Pro 4000 Darf's ein bisschen mehr sein ...?

Auch die Welt der Minilabs hat ihre (Format-) Grenzen: bei den meisten Geräten ist jenseits der 30er Rollenbreite Schluss und mehr als ein „Mini-Poster“ im 30x40 cm Format nicht möglich. Für viele Minilabshops und Fotohändler ist jedoch bei diesem Format noch lange nicht das Ende der fotografischen Fahnenstange erreicht. Im Gegenteil: Für viele von ihnen fängt erst jenseits von 30x40cm das Geldverdienen an. Möglich machen das u.a. auch Großformat-Drucker wie der Canon W6200 und der Epson Stylus Pro 4000, die das Leistungsangebot von Minilabshops deutlich erweitern können. INPHO-Autor Peter Walz hat sich beide Systeme näher angesehen.



Viele Bilddienstleister nutzen großformatige Prints, um sich vom Wettbewerb abzusetzen und aus der Preisschraube herauszukommen

■ Nicht nur das künstlerisch wertvolle, aufwendig im Fotografenstudio erstellte Portrait, auch das Amateur-Bild mit der Gruppenaufnahme von der Vereinsmeisterschaft, von einem Familienjubiläum oder einfach nur vom besten Bild des Jahresurlaubs will groß an der Wand im Vereinsheim oder über der Wohnzimmercouch hängen. Und ist als wenig preissensibles, „hochverkauftes“ Fachhandelsprodukt ein wertvoller Umsatzbringer in den Zeiten von „Blöd & Geiz & Geil“. Als die Fotografenwelt noch in Ordnung – sprich rein analog – war, konnte auch der

Großfinisher dem Händler verschiedenste Großformate liefern. Das ist sicher auch im digitalen Fotozeitalter weiterhin mit Geräten wie beispielsweise dem häufig hierfür genutzten Polieletronica Belichter bis zum Format 50x75 cm möglich. Dieses allerdings mit den bekannten Einschränkungen: wenige Oberflächen, standardisierte Fotopapierqualität usw. Auch das Leistungsangebot der Fachlabore (mit ihren Durst Lambda oder OCE LightJet Digitalbelichtern) scheidet oftmals, beispielsweise aufgrund der Kostenstruktur und der Konzentration auf die Großstadtregionen, aus.

Canon W6200

Durchaus auch für das „Mengengeschäft“ im Minilabshop konzipiert ist der neue Canon W6200 Rollendrucker (maximale Papierbreite 24 Zoll bzw. 610 mm). Er druckt ausschließlich mit Canon Pigment Tinten (Farbstabilität bis zu 100 Jahren) und das in einer Auflösung von 1.200 x 1.200 dpi. Insgesamt 7.680 Druckdüsen (1.280 pro Farbe aus 130ml großen Tintentanks) in sechs Farben (incl. Foto-Cyan und Foto-Magenta) bedrucken ein breites Spektrum an Medien bis zum Format A1+. Der Drucker ist somit eine ideale Ergänzung zum digitalen Minilab und dessen üblicher Formatbegrenzung auf 30er Papierbreiten. Hinzu kommt seine hohe Wirtschaftlichkeit und Produktivität bis zum Seriendruck von Fotos oder Plakaten im Format A1+ von der Rolle. Der Canon Drucker W6200 wird auf einem stabilen Untergestell montiert und benötigt ca. 1-2 Quadratmeter Stellfläche, vor allem auch für das Hantieren mit den Druckmedien. Angeschlossen wird der Drucker in der Standardausstattung via Ethernet Netzwerk; optional gibt es auch eine USB 2.0 HiSpeed oder eine IEEE 1394 Firewire Schnittstelle. Diese sind vor allem für diejenigen Betriebe zu empfehlen, in denen kein detailliertes Fachwissen für PC-Netzwerke vorhanden ist. In der Praxis ist es sicher in vielen Betrieben wesentlich sinnvoller, den Drucker fest (via USB oder Firewire) mit einem eigenen, separaten PC oder Mac Rechner zu verbinden und die zu druckenden Bilder dorthin via CD oder Speicherkarte zu transportieren, als sich mit DHCP-IP/TCP Adressierung in Netzwerken herumzuplagen.

Canons Foto-Pigmentdrucker W6200 stammt produktionstechnisch aus dem professionellen Großformatdruck. Damit profitiert er von einer hochwertigen mechanischen und elektronischen Verarbeitung; ausgelegt für Dauerbetrieb und Massendurchsatz. Papierspannvorrichtung, -führung, Walzentransport, Tintenführung (130ml Tintentanks) usw. machen einen ausgesprochen robusten Eindruck und sind ausgelegt für langjährigen, störungsfreien Praxiseinsatz mit unterschiedlichsten Bedruckstoffen und Papieren. Die gegenwärtig noch vorhandenen Nachteile sind eigentlich allesamt beherrschbar und ebenfalls in der Herkunft des Druckers aus dem Large Format Printing Bereich begründet. Es sind die Software-Treiber, die offensichtlich erstmal (nur) aus der im LFP-Segment üblichen Bedienungssoftware entlehnt sind – Minilab-

Operatoren in der Praxis jedoch hart herausfordern können.

Es ist dabei nicht so, dass das Drucken nicht oder schlecht funktioniert; nur es ist einfach mit der vorhandenen Software noch kompliziert und wenig auf die Bedürfnisse von Minilab-Betreibern ausgerichtet. Da im Minilabshop eher selten bautechnische Zeichnungen oder Konstruktionspläne gedruckt werden, braucht man auch nicht vier verschiedene Druck-

loggen-Lampen) verändern sich die Farben nicht zu stark (Metamerie), wobei der Pigmentdruck den Vorteil der höheren Haltbarkeit gegenüber den farbstoffbasierten Tinten stets mit einem etwas kleineren Farbraum bezahlt. Die Canon „Micro-fine Droplet Technology“ bedeutet auf jeden Fall einen erfreulich geringen Tintenverbrauch mit Tröpfchengrößen von nur 8 Picoliter. In der Praxis bedeutet das eine hohe Wirtschaftlichkeit trotz hoher



qualitäten (Entwurf, Standard, Hoch und Fein) und auch das Formatangebot mit mehr als 15 Größen (rechnet man noch die Möglichkeit die Formate quer oder hoch zur Laufrichtung des Rollenpapiers einsetzen zu können, sind es etwa 30) erscheint für diesen Bereich deutlich überdimensioniert. Kurzum: Minilab-Operatoren können sich sehr schnell in den (Un)tiefern der gegenwärtig mitgelieferten Software verstricken.

Dafür funktioniert der Drucker weitgehend ohne ausgefeilte Kenntnisse zum Thema Farbmanagement: Schon in seinen Standard-Einstellungen liefert er Bild für Bild farbneutral und vor allem wiederholungskonstant. Auch die Qualität der Canon Pigment Tinten verdient für gute Noten. Auch unter unterschiedlichen Lichtquellen (Tageslicht, Leuchtstoffröhren, Ha-

Farbdichten mit starken, leuchtenden Farben.

Fazit: Der Rollendrucker W6200 ist als robustes Arbeitspferd für das Alltagsgeschäft ideal geeignet. Bei einem mehrwöchigen Test in einem Foto- und Grafikstudio bedruckte das Gerät klaglos und ohne irgendeine Störung viele Rollen Foto- und Spezialpapiere. Produziert wurden hochwertige Großfotos, A1 Poster in Kleinauflage und künstlerische Einzeldrucke von Fotos- und Grafiken auf Spezialpapieren. Erstaunlich ist, wie gut dieser Drucker mit dem Wechsel der Bedruckstoffe beim Handling (Papiereinzug und Geradelauf) und in der Druckqualität zurecht kommt. Nur die Software könnte, wie bereits beschrieben, deutlich besser auf die Anforderungen von Minilab-Betreibern abgestimmt werden.

Bildermarketing

Somit suchen viele Fotohändler und Minilabbetreiber entsprechende Alternativen, die bis hin zur Produktion in den eigenen vier Wänden reichen können, mit drei wesentlichen Vorteilen: zeitliche und regionale Unabhängigkeit vom Großlabor, individuelle Ausarbeitung mit Sofortkontrolle und die Differenzierungs- und Qualifizierungsmöglichkeit durch besondere Papiere und Bedruckstoffe (wie beispielsweise Bütten- und Leinenmaterial).

Ein neuer Markt entsteht

So entsteht ein neuer Markt, der mit dem Begriff „Fachfoto Großformat“ eigentlich ganz gut beschrieben ist. Dieser ist nicht zu verwechseln mit dem schon seit Jahren

existierenden „Large Format Printing“ (LFP), das u.a. seinen Ursprung in der Druckvorstufe hat. Beide Bereiche, das Fachfoto Großformat und das Large Format Printing stehen bisher und auch weiterhin in einer engen fachlichen und technischen Verbindung; teilweise kommen die gleichen, oder zumindest ähnliche Druckmaschinen zum Einsatz und viele Materialien und Bedruckstoffe können gemeinsam genutzt werden. Und dennoch: auch wenn dies viele LFP-Betriebe oder gar die Lieferanten der für das Proofen benötigten RIP- oder Farbmanagement-Software stets bestreiten werden, von den Kriterien fotografischer Abbildungsleistung haben sie zu meist nur wenig oder gar keine Ahnung. Ein Beispiel: Minilabbetreiber reicht es völ-

lig aus, im RGB-Farbraum zu verbleiben, auch PostScript-Technologie spielt für sie nur eine untergeordnete Ordnung und anstelle sich in den Untiefen der Kalibrierung von oft unnötig verkomplizierten Farbmanagement-Lösungen zu verlieren, besitzen sie das Wichtigste für ein verkaufbares Qualitätsbild: ein geschultes Auge. Die neue Chance „Fachfoto Großformat“ tut deshalb auch in Zukunft gut daran, ihren eigenen Weg zu gehen. Der Bedarf für die großformatige Bildausgabe von digitalen Bilddaten steigt jedenfalls spürbar. Diese Nachfrage wird sicher auch getrieben von den digitalen Spiegelreflex-Kameras und den hochwertigen All-in-One-Modellen, die mittlerweile Daten in der benötigten Auflösung und Bildqualität liefern.

Epson Stylus Pro 4000

Der Epson Stylus Pro 4000 verfolgt einen etwas anderen Ansatz beim Thema „Fachfoto Großformat“ als der Canon W6200. Zu seiner „Markteinführung“ machte es der Stylus Pro 4000 erst einmal mehr als spannend und war nach der Erstvorstellung ein ganzes Jahr lang gar nicht lieferbar. Allerdings hat sich das Warten für die Besitzer gelohnt. Epson hat jedenfalls mit die-



sem universellen Mittelformat-Drucker (Auflösung 2.880 x 1.440 dpi) einen Volltreffer gelandet. Bis zum Format A2 (17 Zoll/430 mm Rollenbreite) bedruckt dieser Drucker mit seinen 8-Farben UltraChrome-Tinten nahezu alle fotografischen und grafischen Materialien (Micro Dot 3,5 pl.). Besonders gut gelöst ist die Kombination der Verwendbarkeit von Rollen- und Blatt-

ware. Hier ist Epson nahezu der ideale Kompromiss gelungen, denn der Stylus Pro 4000 läßt sich problemlos innerhalb von Sekunden von Rollen- auf Blattware umstellen und hat also auch für den „kleinen Auftrag zwischendurch“ stets das richtige Papier bereit.

Der Stylus Pro 4000 verwendet 8 Tintentanks mit der Besonderheit, dass für matte Materialien automatisch (bei Treibereinstellung „matt“) eine spezielle „Matte Black“ Fototinte zum Einsatz kommt, die speziell auf edlen Materialien faszinierende fotografische Qualitäten zeigt.

Im Praxistest mit diesem Gerät wurden binnen weniger Stunden sowohl hochglänzende Großfotos von der Rolle für Schaukästen, Einzeldrucke von Kunstreproduktionen für eine Galerie-Ausstellung oder auch „auf die Schnelle“

500 farbige Briefbögen für einen befreundeten Handwerker gedruckt. Bis vor kurzem hätte man allein für die geschilderten Produktionen drei ganz unterschiedlich

strukturierte Fachbetriebe beauftragen müssen: ein Fachlabor, eine Kunst- oder Siebdruckerei

und einen auf Schnelldrucke spezialisierten Kleinoffset-Betrieb. Epson bescheinigt seinen lebendigen und sehr präzisen Pigment-Farben eine Lichtbeständigkeit von bis zu 75

Jahren. Gut gelöst ist die Möglichkeit, die großen 220 ml Tintentanks aus den LFP Drucker serien in diesem Tischmodell zu verwenden, was einen erheblichen Spareffekt durch vergleichsweise niedrige Betriebskosten mit sich bringt. Dieser Drucker vereint gleichbleibende Farbqualität mit Geschwindigkeit (13,3 qm/h), Flexibilität und einfacher Bedienung.

Thema: Haltbarkeit

Neben der Printqualität ist auch die Haltbarkeit der im Minilabshop verkauften Großbilder von enormer Bedeutung für die Kunden. Der Maßstab dafür: mindestens so lange wie beim herkömmlichen Fotoprint. Dies ist beim Thermotransfer-Druck sicher ausreichend gegeben und auch einige Inkjet-Hersteller garantieren Amateurfotodruckern bei der Verwendung ausgewählter Tinten- und Papierkombinationen inzwischen relativ lange Lichtbeständigkeit (50 bis 80 Jahre), zumeist durch die Verwendung besonderer Fixierstoffe in den Fotopapieren. Die in der Fachwelt anerkannte Lösung des Haltbarkeits-Problems ist beim Digitaldruck allerdings einzig die Verwendung pigmentierter Tinten. Die für die Herstellung dieser Tinten zum Einsatz kommenden pigmentierten Farben garantieren – anders als bei vielen farbstoffbasierten Tinten – grundsätzlich eine besonders hohe Lebensdauer und Lichtstabilität der Ausdrücke. Der internationale Kunstmarkt beispielsweise akzeptiert nur herkömmlich fotografisch erstellte oder mit Pigment-Tinten gedruckte Fotoabzüge.

Inkjet-Drucke mit Pigmenttinte sind durchaus mit fotografischen Prints vergleichbar. Anders herum formuliert: der Kunde erhält auch aus dem Pigment-Profi-Inkjet Drucker ein nahezu identisches Bild-Ergebnis und das zum Teil noch mit deutlich besseren „haptischen“ (anfassbaren) Material-Eigenschaften, denn die Auswahl der Bedruckstoffe ist wesentlich größer als bei den klassischen Fotopapieren mit den Oberflächen glänzend, seidenmatt oder matt. Bei Pigment-Inkjet reicht die Palette von den Fotopapieren (in unterschiedlichen Materialstärken, -Gewichten und Oberflächen) über säurefreie Edeldruck-Papiere mit hohem Baumwoll-Anteil bis hin zu Fotoleinen (Canvas) und anderen Spezialmaterialien (Stoffe, Folien, Fahnen, Tapeten etc.).

Die Geräte

Die Fotoindustrie hat mittlerweile, nachdem das Thema Pigmentdruck lange Zeit nur ein Thema für Large Format Druck-Spezialisten war, auf die Bedürfnisse der Bilderproduzenten reagiert und stellt jetzt Drucker speziell für diese Zielgruppe vor. Aktuell sind dies im wesentlichen zwei Modelle von zwei Herstellern: Canon mit dem W6200 und Epson mit dem Stylus Pro 4000. Selbstverständlich können auch wei-

tere professionelle Inkjet-Drucker dieser und anderer Hersteller – allesamt aus dem Bereich des Large Format Printings – Pigmenttinte verarbeiten; diese sind jedoch zumeist in Druckbreite und Ausstattung für die Anforderungen im Minilabshop überdimensioniert.

Materialien für den Druck

Wie bereits erwähnt: Ein deutlicher Vorteil des Digitalfoto Inkjet-Drucks ist die Vielzahl der für das Bedrucken zur Verfügung stehenden Materialien – nicht zuletzt auch ein hervorragendes Instrument zum Hochverkaufen. Allerdings ist der Umgang mit vielen dieser Spezialmaterialien, z.B. großvolumigen Hadernpapieren oder Leinen nicht ganz einfach. Für den Anfang tut man als Betreiber sicher gut daran, sich zuerst auf ein einziges Material zu konzentrieren und mit diesem (üblicherweise Foto-Glanzpapier) so lange zu üben, bis man die Feinheiten und Eigenschaften dieser Drucktechnologie beherrscht. Erst dann sollte der Schritt in Richtung Edelpapiere und damit die entsprechende Angebotserweiterung gewagt werden. Und selbst dem

Bediener, der noch in bester handwerklicher Tradition mit klassischen Fotopapieren und Mehrschalen-Entwicklung in der Dunkelkammer sein Metier für meisterhafte Abzüge gelernt hat, wird der Arbeit mit diesen großformatigen Fotodruckern viel Freude machen.

Für Fotogeschäfte und Minilabshops, welche nach Wegen suchen, den ständigen Preisverrisen der Drogeriemärkte eine sinnvolle Alternative entgegenzusetzen, lohnt sich die Beschäftigung mit dem Thema fotografischer Großformatdruck auf jeden Fall.

Gegenüber dem Kunden müssen bei der Qualität und der Haltbarkeit keine Abstriche gemacht werden, die fotografischen Pigment-Drucke können „guten Gewissens“ verkauft werden. Flexible, schnelle Lieferzeiten sind ein weiteres Argument. Und neue, zusätzliche Möglichkeiten, das Angebot über „große Bilder“ hinaus auszuweiten – etwa durch die Produktion von Kleinserien von Foto-Plakaten (für Handel, POS, Vereine, Veranstaltungen) und weitere Bilderservices – sind dabei noch gar nicht berücksichtigt. Ein Markt mit Zukunft.

Peter Walz

SB Digital-Foto-Kiosk

Einfach: Einführen - Auswählen - Mitnehmen
Liest alle gängigen digitalen Speichermedien, Benutzerführung mit Touchscreen und Sprachausgabe.

Individuell / diskret: Der Benutzer bestimmt Auswahl der Bilder, Anzahl der Abzüge pro Foto, Formatwahl, Ausschnittvergrößerungen, Helligkeitsanpassung und mehr.

Innovativ:

Digitale Videoprinter der dritten Generation, bzw. integriertes Autolab.

Cool:

Fotos vom Handy / PDA via Bluetooth / IRDA

Marktgerecht:

Flächendeckende Serviceorganisation, interessante Material und Service Konditionen. Reelle Bildpreise für Ihre Kunden und attraktive Margen für Sie.

Interessiert? Rufen Sie an!

FOTO.FIX®

Ein Unternehmen der PMI Gruppe

FOTOFIX Schnellphotoautomaten GmbH
Viersener Str. 47, 47805 Krefeld
Telefon (02151) 83 98-0, Fax (02151) 83 98 27
Email: vertrieb@fotofix-online.de

